

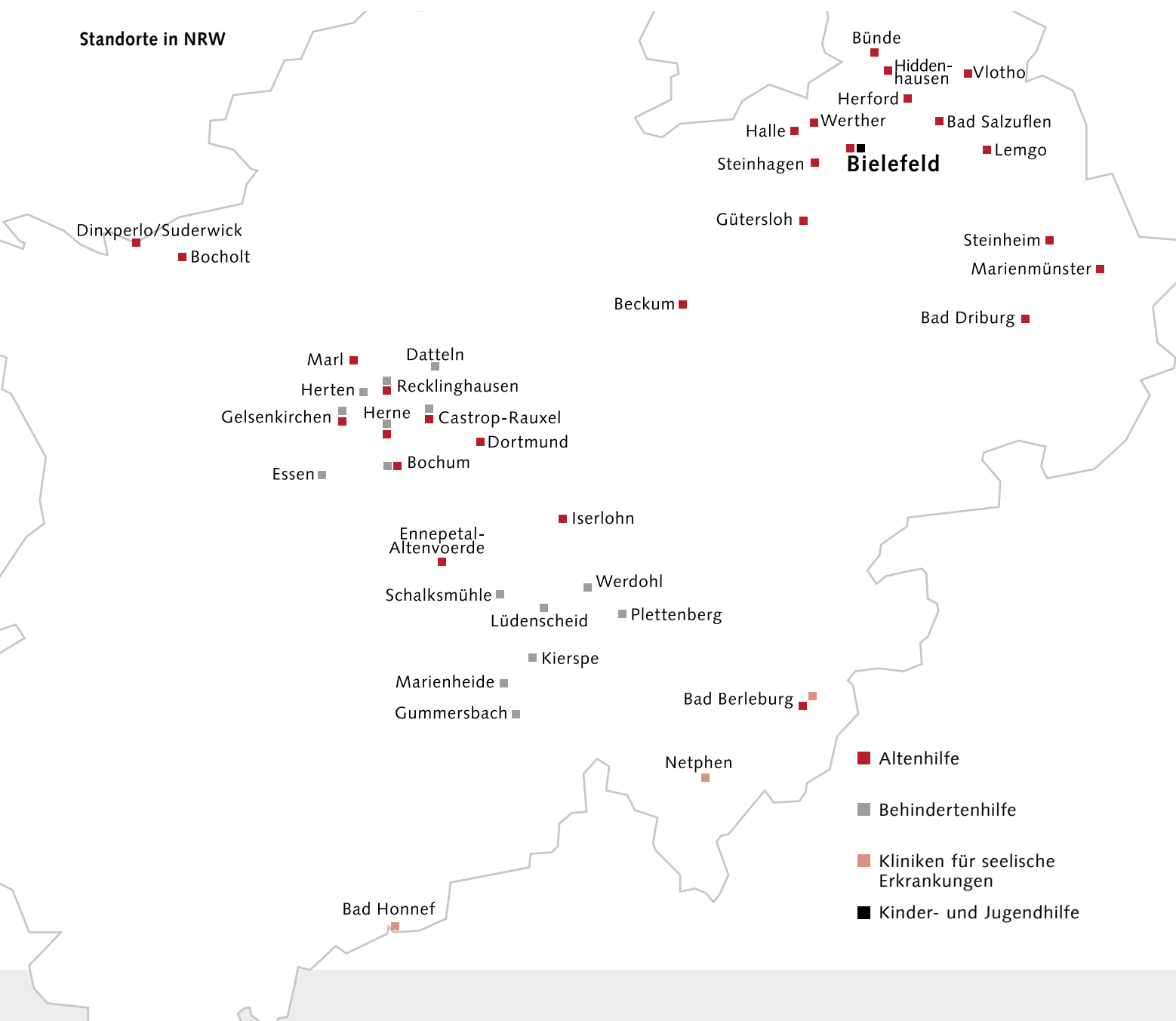
JAHRESBERICHT 2017



Das Ev. Johanneswerk

- wurde 1951 mit Sitz in Bielefeld gegründet
- ist einer der großen diakonischen Träger Europas
- bietet Hilfe für alte und kranke Menschen sowie für Menschen mit Behinderung und Kinder und Jugendliche
- beschäftigt rund 6.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in über 70 Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen
- betreibt stationäre Alteneinrichtungen, Tagespflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste; Wohnrichtungen, ambulante Angebote und Werkstätten für Menschen mit Behinderung sowie Kliniken im Bereich Psychosomatik

Standorte in NRW



Inhalt

Organisation

Standorte in NRW
2

Bericht des Vorstands
4

Ziele und Aufgaben
6

Organisationsstruktur
8

Töchter und Kooperationen
10

Transparenz
11

Projekte

Altenhilfe
16

Behindertenhilfe Wohnen
18

Behindertenhilfe Arbeit
20

QNV und Abulante Hilfen
22

Kliniken
23

Kommunikation

Jahresrückblick
12

Refomationsjubiläum
14

Dank
33

Impressum
33

Ausblick
34

Spendenüberblick

Jahresabschluss
Spendenbereich
24

Spendenbilanz
25

Gewinn-
und Verlustrechnung
26

Mehr-Sparten-Darstellung
28

Mittelherkunft
nach Bereichen
30

Liebe Leserin, lieber Leser,



Dr. Ingo Habenicht

das Johanneswerk blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück: ein Jahr voller Herausforderungen und gleichzeitig voller innovativer Vorhaben. Unsere rund 6.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in mehr als 70 Einrichtungen an über 30 Standorten

in ganz Nordrhein-Westfalen haben das Werk gemeinsam weiterentwickelt und für die Zukunft aufgestellt.

Das Johanneswerk pflegt, unterstützt und begleitet alte und kranke Menschen, Menschen mit Behinderungen sowie Kinder und Jugendliche. Ihre Selbstbestimmung bestmöglich zu erhalten und zu fördern, ist der Mittelpunkt unserer Arbeit. Als diakonisches Unternehmen legen wir dabei nicht nur Wert auf unsere hochwertige Fachlichkeit, sondern ebenso auf unsere wirtschaftliche Verantwortung und unsere theologische Perspektive. Auch 2017 haben wir diese drei Dimensionen stets in unsere Entscheidungen integriert und gleichzeitig vielfältige gesellschaftliche, politische und rechtliche Rahmenbedingungen berücksichtigt.

Zum 1. Januar 2017 ist ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff in Kraft getreten. Wann ein Mensch gesetzlich als „pflegebedürftig“ gilt und welche Leistungen ihm

zustehen, wird seither anders bemessen: Die Gutachterinnen und Gutachter nehmen nun vor allem in den Blick, wie selbstständig die Menschen noch sind. Die Einordnung erfolgt dann nicht mehr in drei Pflegestufen, sondern in fünf Pflegegrade. Diese Umstellung erforderte natürlich auch im Johanneswerk viel Vorarbeit. Inzwischen sind alle Abläufe angepasst und gut erprobt.

Sehr intensiv haben wir uns mit der baulichen Qualifizierung unserer stationären Einrichtungen beschäftigt, damit sie den geforderten Standards im Landespflegegesetz und im Wohn- und Teilhabegesetz entsprechen. In der Altenhilfe waren zahlreiche Bauprojekte in gründlicher Vorbereitung: Wir gehen davon aus, dass wir 2018 mit drei Neubauten und in mindestens acht Häusern mit umfassenden Umbaumaßnahmen beginnen können. Auch in der Behindertenhilfe war und ist die bauliche Qualifizierung vorherrschendes Thema: 2017 konnten wir einen Neubau für 24 Menschen in Herten eröffnen und den Grundstein zu einem weiteren in Bochum legen. Unsere Werkstätten stellen wir ebenfalls zukunftsweisend auf: 2017 sind am Standort Werdohl umfangreiche Baumaßnahmen angelaufen, nach deren Abschluss alle unsere Werkstattstandorte baulich den aktuellen Anforderungen entsprechen werden.

Gleichzeitig wuchs das Johanneswerk 2017 und entwickelte sich stetig weiter: In Lemgo übernahmen wir eine stationäre Alteneinrichtung vom St. Loya e.V. mit allen Betreuungsverträgen und Mitarbeitenden. Auch die Zahl unserer ambulanten Angebote stieg kontinu-

ierlich; neue kamen hinzu und bestehende wurden an die Anforderungen und Bedürfnisse vor Ort angepasst. Im Bereich des Ambulant Betreuten Wohnens (ABW) für Menschen mit Behinderung und Menschen mit psychischen Erkrankungen vergrößerten wir unseren Klientenstamm um 14 Prozent – darüber hinaus freuten wir uns sehr über die Bewilligung von fast 630.000 Euro für ABW-Starthilfen durch die Aktion Mensch. Die Zahl unserer Außenarbeitsplätze in externen Firmen für Menschen mit Behinderung konnten wir 2017 von 44 auf 56 Plätze steigern und liegen damit weit über dem Bundesdurchschnitt.

Daneben arbeiteten wir vielerorts intensiv an neuen Konzepten und Ideen für unsere Arbeitsfelder. 2017 haben wir etwa das Projekt „Paradigmenwechsel“ erfolgreich abgeschlossen. Alle Fachkräfte der Werkstätten haben sich darin mit den aktuellen, handlungsleitenden Grundlagen zeitgemäßer Eingliederungshilfe auseinandergesetzt und auch die weitere Entwicklung geplant. In einer umfassenden Analyse haben wir außerdem die Qualität der palliativen Versorgung und hospizlichen Kultur in unseren Einrichtungen ermittelt. Die Ergebnisse fließen 2018 in die weitere Konzeptarbeit und -implementierung ein.

Besonders freuen wir uns außerdem, dass unser Vorstandsmitglied Dr. Bodo de Vries zum Vorstandsvorsitzenden des Deutschen Evangelischen Verbandes für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) gewählt wurde. Auf bundespolitischer Ebene wird er in dieser Position sowohl für den DEVAP als auch für das Johanneswerk

dafür eintreten, dass die drängenden Fragen der Altenhilfe gehört und bearbeitet werden.

Für zahlreiche Höhepunkte sorgte 2017 dann auch noch das Reformationsjubiläum: Unsere Einrichtungen organisierten und gestalteten viele tolle Feste, Ausstellungen, Aktionen, Vorträge und Andachten rund um das Lutherjahr und brachten dieses besondere Jubiläum vielen Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen und Gästen näher. Unterstützung bekamen sie von Martin Luther höchstselbst: In Form großer roter Figuren begab er sich auf Wanderschaft durch unsere Häuser und begleitete die vielfältigen Veranstaltungen.

Insgesamt können wir mit Blick auf 2017 sagen: Wir bleiben in Bewegung! Unsere wirtschaftliche Lage hat sich weiter positiv entwickelt und mit unseren schon erfolgreich abgeschlossenen Bauprojekten stehen wir erst am Anfang einer ganzen Reihe noch kommender. Wir entwickeln und erschließen Neues, bauen Vorhandenes aus und wachsen an den Herausforderungen unserer Gesellschaft – dank des Engagements unserer 6.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch unser Fundraising wächst weiter und ermöglichte uns 2017, vielfältige Projekte mit Spenden zu unterstützen. Ausführliche Berichte zu allen unseren Arbeitsbereichen sowie über unsere Spendenprojekte finden Sie in diesem Jahresbericht. Machen Sie sich selbst ein Bild!

Ihr



Dr. Ingo Habenicht
Vorsitzender des Vorstands

Ziele und Aufgaben

In über 70 Einrichtungen und mit Angeboten in ganz Nordrhein-Westfalen pflegt, betreut und begleitet das Ev. Johanneswerk Menschen, die Unterstützung benötigen. Die diakonischen Angebote richten sich an alte und kranke Menschen sowie Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendliche. Das Werk besteht seit dem 28. Februar 1951: Damals schlossen sich sieben evangelische Vereine und Stiftungen in Bielefeld zum Ev. Johanneswerk zusammen.

Insgesamt zählen zum Johanneswerk 34 vollstationäre **Alteneinrichtungen** (S. 16f.), sowie vielfältige Angebote der **quartiersnahen Versorgung** (S. 22.), wie ambulante Pflegedienste, Betreuungsgruppen und Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz. Hinzu kommen **Wohnverbände der Behindertenhilfe** (S. 18f.) mit zahlreichen stationären und ambulanten Betreuungsformen sowie **Werkstätten für Menschen mit Behinderung** (S. 20f.). Darüber hinaus gehören zwei **Kliniken** (S. 23) zum Angebot des Werks.

Maßstab für die tägliche Arbeit ist der Wille derjenigen, die Hilfe in Anspruch nehmen. Der Mensch als Schöpfung Gottes steht in seiner Würde und Unverwechselbarkeit im Mittelpunkt. Denn Auftrag der Diakonie und damit auch des Johanneswerks ist es, Menschen, die Unterstützung benötigen, zu helfen – voraussetzungslos, fachlich kompetent und effektiv. Die Selbstbestimmung hat in allen Arbeitsfeldern des Werks einen hohen Stellenwert, gemäß dem in der Bibel überlieferten Wort Jesu: „Was willst Du, das ich für Dich tun soll?“ Damit verfolgt das Johanneswerk das satzungsgemäße Ziel, als karitative Einrichtung Hilfe für Menschen zu leisten, die in leiblicher Not, seelischer Bedrängnis und in sozial belastenden Verhältnissen leben. Die Unterstützungsleistungen sind offen für alle Menschen, unabhängig von Religion und Konfession, Herkunft und Nationalität, Alter und Geschlecht.

Um als diakonischer Träger für Hilfesuchende und andere Bezugsgruppen sichtbar zu sein, betreibt das





Johanneswerk gezielt Öffentlichkeitsarbeit. Auch 2017 zeigte es sich auf vielfältige Weise: Bei unzähligen Aktionen und Veranstaltungen in den Einrichtungen, aber auch mit übergreifenden Themen präsentierten sich die Johanneswerkerinnen und Johanneswerker, knüpften Kontakte und kamen ins Gespräch.

Insbesondere das Reformationsjubiläum sorgte 2017 für Abwechslung: Drei große Lutherfiguren reisten über Monate durch die Einrichtungen und begleiteten zahlreiche Feste, Ausstellungen, Andachten, Vorträge und viele weitere Aktionen. Mit viel Engagement hatten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf das 500-jährige Jubiläum vorbereitet und konnten Bewohnerinnen, Angehörige, Ehrenamtliche und Gäste mit kreativen und ungewöhnlichen Ideen überraschen.

Im Arbeitsfeld Altenhilfe standen inhaltlich außerdem die Themen Selbstbestimmung und Würde im Mittelpunkt. Insbesondere die Anwendung der Pflege-Charta und die Stärkung der Selbstbestimmung wurden bearbeitet. Zentrales Thema im Arbeitsfeld Behindertenhilfe bleibt auch 2017 das Projekt „Ein Schlüssel für mich. Selbstbestimmt leben.“, das sich für die Rechte von Menschen mit Behinderung einsetzt.

Diese Schwerpunkte – aber auch zahlreiche weitere Geschichten, Projekte und Entwicklungen – fanden unter anderem Raum in drei Ausgaben des JOHANNESWERK JOURNALS. Das Magazin richtet sich an knapp 10.000

Angehörige, Spenderinnen, Geschäftspartner, ehemalige Mitarbeitende im Ruhestand sowie weitere externe Kundengruppen und ermöglicht so eine kontinuierliche Kontaktpflege. Interessierte finden hier neben Lesege-schichten auch praktische Infos, sozialpolitische Positionen und theologische Impulse aus dem Werk.

Auch externe Medien zeigten 2017 wieder großes Interesse an der diakonischen Arbeit und den vielfältigen Herausforderungen. Immer wieder wandten sich Journalisten mit unterschiedlichen Fragestellungen an das Werk. Gemeinsam gaben die Zentrale und die Einrichtungen außerdem rund 350 Pressemitteilungen und -einladungen heraus. Insgesamt wurden knapp 1.400 Mediennennungen erfasst. Einige Zeitungen und Zeitschriften machten dem Johanneswerk darüber hinaus ein besonderes Geschenk und platzierten Freianzeigen, die auf Spendenprojekte aufmerksam machen – 2017 mit einem Gesamtwert von rund 11.000 Euro.

Mit seiner kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit pflegt das Johanneswerk seine Kontakte, zeigt Präsenz und stellt Vertrauen her. So bleibt es als diakonischer Anbieter und als spendensammelnde Organisation im Gedächtnis.



Evangelisches
Johanneswerk



Gemeinsam helfen

Unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende.

Spendenkonto **www.johanneswerk.de**

IBAN: DE09 4805 0161 0066 0126 00 • BIC: SPBIDE33XXX

Organisationsstruktur

Der Evangelische Johanneswerk e.V. wurde nach §§ 190 ff. und 272 ff. UmwG im Wege der formwechselnden Umwandlung in die Evangelische Johanneswerk gGmbH, Bielefeld, umgewandelt. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte am 21. Februar 2018. Da der vorliegende Jahresbericht das Geschäftsjahr 2017 betrachtet, wird hier die Organisationsstruktur des Vereins vorgestellt, da dies die Rechtsform des Johanneswerks im Berichtsjahr war.

Der Ev. Johanneswerk e.V. hat seinen Sitz und Eintrag ins Vereinsregister in Bielefeld. In seiner Satzung ist die Struktur der Organisation definiert, mit den Organen Mitgliederversammlung, Verwaltungsrat und Vorstand.

Der **Vorstand** besteht aus bis zu fünf hauptamtlichen Mitgliedern, die vom Verwaltungsrat berufen werden. Ein Mitglied ist für vier Jahre Vorsitzender. Er oder sein Stellvertreter muss ordiniertes Theologe sein. Der Vorstand berichtet dem Verwaltungsrat und der Mitgliederversammlung über seine Tätigkeit: ihm obliegt die Führung der laufenden Geschäfte des Johanneswerks. Jedes Vorstandsmitglied vertritt einzeln das Johanneswerk gerichtlich und außergerichtlich.

Der **Verwaltungsrat** besteht aus mindestens zehn und höchstens 24 Personen. Er setzt sich zusammen aus den jeweiligen Vorstandsvorsitzenden der Mitgliedsvereine und -stiftungen des Ev. Johanneswerk e.V. Aus der Gesamtmitarbeitervertretung und dem Sprecherausschuss der leitenden Mitarbeiter ist je ein Mitglied

in den Verwaltungsrat berufen. Der Verwaltungsrat beschließt über grundsätzliche Fragen, die die Arbeit des Johanneswerks betreffen. Aus seiner Mitte wählt der Verwaltungsrat einen Vorsitzenden und zwei Stellvertreter für die Dauer von fünf Jahren. Seine Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und dürfen keine Vermögensvorteile aus ihrem Amt ziehen.

In der **Mitgliederversammlung** des Johanneswerks werden die Mitgliedsvereine und -stiftungen durch ihre jeweiligen Vorstände vertreten. Mitglieder des Johanneswerks können nur die Träger von Anstalten, Einrichtungen und Maßnahmen der Diakonie werden. Die Mitgliederversammlung nimmt die Jahresrechnung entgegen und beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Verwaltungsrats.

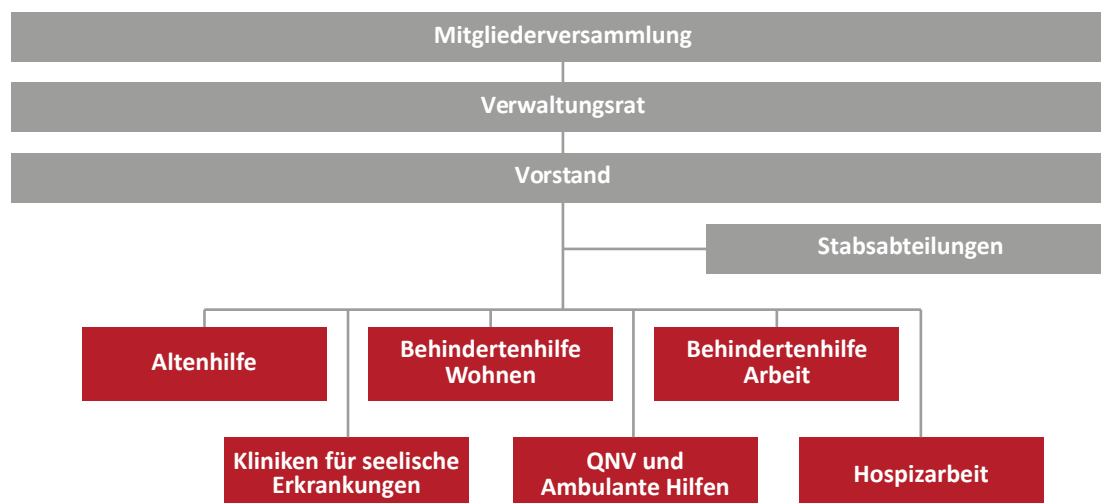
Im Berichtsjahr 2017 hat die Unternehmensgruppe Johanneswerk durchschnittlich 6.657 **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** in Voll- und Teilzeit beschäftigt. Den Dienst- und Ausbildungsverhältnissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegen bis auf wenige Ausnahmen die Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Deutschland (AVR DD) in der jeweils gültigen Fassung zugrunde. Über Änderungen, Ergänzungen und die Weiterentwicklung der Arbeitsbedingungen entscheidet die Arbeitsrechtliche Kommission der Diakonie Deutschland (ARK DD).

Die tariflichen Leistungen umfassen die betriebliche Altersvorsorge, vermögenswirksame Leistungen, Jah-



Vorstand (von l.n.r.,)

- **Burkhard Bensiak**
- **Pastor Dr. Ingo Habenicht** (Vorsitzender)
- **Dr. Bodo de Vries** (stellvertretender Vorsitzender)



ressonderzahlung und Jubiläumszuwendungen. Darüber hinaus bietet das Johanneswerk altersvorsorgewirksame Leistungen, Krankenzusatzversicherung, betriebliches Gesundheitsmanagement und weitere Zusatzleistungen. Die Zertifizierung nach dem audit berufundfamilie® bescheinigt dem Johanneswerk seinen Status als familienfreundliches Unternehmen.

Aus- und Weiterbildung spielen im Johanneswerk eine wichtige Rolle: Eigene Ausbildungsstätten für unterschiedliche soziale Berufe und ein umfassendes Fort- und Weiterbildungsprogramm, das an den Bildungsbedarfen

der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgerichtet ist, sichern eine hohe fachliche Qualifikation. Darüber hinaus ist das Johanneswerk Mitgesellschafter der Fachhochschule für Diakonie in Bielefeld. Im Johanneswerk können Altenpfleger/-innen sowie Sozialassistent/-innen, Heilerziehungspfleger/-innen und -helfer/-innen, Kaufleute im Gesundheitswesen, Bürokaufleute und Hauswirtschaftler/-innen ihre Ausbildung machen. Im Jahrgang 2016/17 haben zudem 59 überwiegend junge Menschen im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres oder des Bundesfreiwilligendienstes ein Johanneswerk-Jahr begonnen.

Mitglieder der Organe des Ev. Johanneswerk e.V. im Jahr 2017

Mitgliederversammlung

Evangelischer Hilfsverein e.V.
 Ev. Marien- und Lutherstiftsverein e.V.
 Heimverband der Inneren Mission
 Stiftung Haus Bethesda
 Stiftung Johannesstift
 Stiftung Simeonsstift
 Theodor-Fliedner Heim e. V.
 Volkslesehalle e.V.
 Werkheim e.V.

Verwaltungsrat

Jochen Zülka (Vorsitzender)
 Oberkirchenrätin Doris Damke (stellv. Vorsitzende)
 Jochem Bury (stellvertretender Vorsitzender)
 Prof. Dr. Matthias Benad
 Ernst-August Latza
 Dr. Jürgen Löbbe
 Brigitte Meier
 Pfarrer Michael Nitzke
 Pfarrer Hermann Rottmann
 Michael Schütte
 Prof. Dr. Christian von der Heyden

Vorstand

Pastor Dr. Ingo Habenicht (Vorsitzender)
 Dr. Bodo de Vries (stellvertretender Vorsitzender)
 Burkhard Bensiek

Töchter und Kooperationen

Ganz oder mehrheitlich gehören zum Johanneswerk die folgenden Einrichtungen und Organisationen im Bereich der Diakonie:

Die **Alters-Institut Das Zentrum für Versorgungsforschung und Geragogik gGmbH** forscht rund um die Versorgung alter Menschen mit Hilfebedarf. Ziel der Arbeit ist es, praxisgerechte Konzepte für die zukünftige Versorgung von Hilfe- und Pflegebedürftigen zu entwickeln.

Die **Diakonie für Bielefeld gGmbH** bietet ambulante diakonische Arbeit im Kirchenkreis Bielefeld und nimmt die Aufgaben eines regionalen diakonischen Werkes wahr. Träger der Diakonie für Bielefeld sind der Ev. Kirchenkreis Bielefeld und das Ev. Johanneswerk.

Die **Diakonische Werk Wittgenstein gGmbH** bietet im Raum Wittgenstein Hilfestellungen in unterschiedlichsten Lebensbereichen an. Gesellschafter des Diakonischen Werkes Wittgenstein sind der Ev. Kirchenkreis Wittgenstein und das Ev. Johanneswerk.

Das Ev. Altenzentrum am Schloss wird als stationäre Pflegeeinrichtung von der **Ev. Johanneswerk und St. Loyen gemeinnützige Pflege GmbH** betrieben. Es bietet ein Pflege- und Wohnkonzept, das besonders auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz abgestimmt ist.

Die Tochter **Johanneswerk España Montebello S.L.U.** betreibt eine Seniorenresidenz im spanischen La Nucía. In der Residencia Montebello werden Apartments wahlweise mit oder ohne Pflege und Betreuung sowie ein zusätzlicher Pflegebereich angeboten.

Die **Niederrhein Therapiezentrum Duisburg gGmbH** übernimmt im Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen die Behandlung von drogenabhängigen Straftätern im Maßregelvollzug. Träger des NTZ sind das Ev. Johanneswerk und die

von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

Die **proService GmbH** bietet umfassende Verwaltungs- und Serviceleistungen für Unternehmen im sozialen Bereich: vom Personal- und Finanzwesen bis hin zur Immobilienbetreuung.

Die **proTeam GmbH** überlässt bzw. vermittelt überwiegend Fach- und Hilfskräfte in Einrichtungen der Unternehmensgruppe Johanneswerk und an externe Dienstleister und Träger im diakonischen, sozialen und kirchlichen Bereich.

Die **Techniklotsen GmbH** entwickelt IT und Telefonielösungen im Bereich der Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Die Lösungen reichen von vernetzter Kommunikation im stationären Bereich bis hin zu Alltagsunterstützenden Assistenzlösungen für die eigenen vier Wände.

Die **Stiftung mitLeidenschaft** wurde 2001 gegründet als Stiftung des Ev. Johanneswerks zur Förderung und Unterstützung innovativer Projekte in der Diakonie. Sie unterstützt Familien in Armut und fördert Projekte für hilfsbedürftige Menschen.

Darüber hinaus ist das Johanneswerk an den folgenden Institutionen beteiligt: Evangelisches Klinikum Bethel, Fachhochschule der Diakonie (Bielefeld), Akademien für Kirche und Diakonie gGmbH mit Bundesakademie für Kirche und Diakonie (Berlin) und Führungsakademie für Kirche und Diakonie (Berlin)

Das Ev. Johanneswerk ist Mitglied verschiedener nationaler Netzwerke. Dazu gehören das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung, das Diakonische Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V., der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und ambulante pflegerische Dienste e.V., der Bundesverband evangelische Behindertenhilfe, das Netzwerk Soziales neu gestalten, das Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL, der Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland, die Deutsche Gesellschaft für Personalführung und der Deutsche Spendenrat e.V.

Selbstverpflichtung zu Transparenz

Seit 2012 ist das Johanneswerk Mitglied im Deutschen Spendenrat e.V. Damit hat sich das Johanneswerk dessen Grundsätzen verpflichtet. Darin sind Transparenz, Sicherheit, Glaubwürdigkeit, ethische Standards und Rechenschaft die Stichworte, die für die Mitglieder des Spendenrats in besonderem Maße im Vordergrund stehen.

Ein elementarer Aspekt der Grundsätze ist die Selbstverpflichtung zur offenen Kommunikation. Das Johanneswerk wahrt die Kommunikationsprinzipien der Offenheit, Wahrhaftigkeit, Klarheit und Glaubwürdigkeit. Aktuelle Themen, Spendenprojekte und weitere Informationen werden zeitnah im Internet auf der Homepage www.johanneswerk.de veröffentlicht und sind hier jedermann zugänglich. Dabei ist die Wahrung der Würde der Menschen dem Johanneswerk ein wichtiges Anliegen und Fotos und Texte werden entsprechend sorgsam ausgewählt und verfasst. Zu dem ethisch-moralischen Kodex des Spendenrats, dem das Johanneswerk folgt und den es streng auslegt, gehören weitere Aspekte: Demzufolge ist unzulässig, Spendenwerbung mit unverhältnismäßigen Geschenken, Vergünstigungen oder sonstigen Vorteilen zu betreiben. Provisionszahlungen bei der Einwerbung von Zuwendungen sind nur in engen Grenzen zulässig und im Finanzbericht anzugeben. Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt, muss unterlassen werden. Aktuelle datenschutzrechtliche Bestimmungen wer-

den immer beachtet. Zusätzlich wird der Verkauf, die Vermietung oder der Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen ausgeschlossen. Auch die Auswahl der geeigneten Instrumente und ihr Einsatz für die Werbung von Spenden müssen nach dem Kodex des Spendenrats sorgfältig und verantwortungsbewusst erfolgen. Auf Haustürwerbung verzichtet das Johanneswerk gänzlich.

Seit 2017 verleiht der Deutsche Spendenrat e.V. ein Spendenzertifikat an Mitglieder, die nach einem zweistufigen Verfahren erfolgreich geprüft wurden. In der ersten Stufe verpflichten sich die Hilfsorganisationen jährlich gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V., ihre Strukturen, Tätigkeiten, Projekte und Finanzen offenzulegen und von Rechnungsprüfern prüfen zu lassen. In der zweiten Phase wird das Verfahren für das Spendenzertifikat durch mindestens zwei unabhängige Wirtschaftsprüfungsinstitutionen durchgeführt. Die strengen Kriterien für die Vergabe des Spendenzertifikats orientieren sich dabei an den Grundsätzen und der Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrats.

Im Jahr 2017 wurde das Johanneswerk geprüft, das Spendenzertifikat hat es im Juni 2018 erhalten.

Die aktuelle unterzeichnete Selbstverpflichtungserklärung finden Sie auf unserer Homepage www.johanneswerk.de/spenden



**Deutscher
Spendenrat e.V.**
Die gute Tat im Blick

- Weitere Informationen zum Deutschen Spendenrat e.V. im Internet:
🌐 www.spendenrat.de

Jahresrückblick 2017

Januar



Das Ev. Johanneswerk übernimmt das Haus an der Steinmühle in Lemgo vom St. Loyaen e.V. Die Pflege-

einrichtung trägt jetzt den Namen **St. Loyaen Stift**. Die 70 Mitarbeitenden wechseln mit allen Rechten zum Johanneswerk. Auch die Betreuungsverträge gelten weiterhin. Gleichzeitig überträgt das Werk sein Geschäftsfeld Pädagogik an die Graf Recke Stiftung in Düsseldorf. Der Wechsel zu dem auf Jugendhilfe spezialisierten Träger stärkt die fachliche Ausrichtung der Einrichtungen.

Februar



In Herten beziehen 24 Bewohnerinnen und Bewohner den ersten von mehreren **Neubauten** im

Arbeitsfeld Behindertenhilfe Wohnen. Die modernen Wohnkonzepte ermöglichen den Menschen mehr Selbstständigkeit und Teilhabe. Anlässlich des **Reformationsjubiläums** begibt sich Martin Luther – in Form einer großen roten Figur – auf eine Reise durch das Werk. Als besonderer Gast nimmt er an vielfältigen Vorträgen, Andachten, musikalischen Veranstaltungen und Mitmach-Aktionen teil.

März



Erneut erhält das Johanneswerk das **Zertifikat berufundfamilie**. Vorab hatte es ein umfang-

reiches Vorbereitungsverfahren durchlaufen. Mit der Re-Auditierung verpflichtet es sich, die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben nachhaltig zu fördern. Am **Fachseminar für Altenpflege** in Bielefeld legen 20 Absolventinnen und Absolventen ihr Examen ab und starten als Altenpflegerinnen und -pfleger in den Beruf. Zehn von ihnen treten im Anschluss eine Stelle im Werk an.

April



Das Johanneswerk beteiligt sich auch 2017 aktiv am „**Boys' Day – Jungen-Zukunftstag**“.

Insgesamt verbringen etwa 35 Jungen einen Tag in einer Alten- oder Behinderteneinrichtung, schnuppern in eines der Fachseminare oder in die Verwaltung hinein. Der Boys' Day gibt Schülern die Möglichkeit, Berufe zu erkunden, die traditionell meist von Frauen gewählt werden. Sie gewinnen vielfältige Einblicke in die Arbeit im sozialen, erzieherischen oder pflegerischen Bereich.

Mai



Im Berufskolleg Bochum veranstaltet das Werk den ersten **inklusiven Bildungstag** rund um die Themen

Sexualität, Verhütung und Familienplanung. Menschen mit Einschränkungen sowie Schüler und Studierende lernen dabei miteinander und voneinander. Das Ambulant Betreute Wohnen des Wohnverbands Oberes Volmetal richtet einen **Aktionstag** aus: Anlässlich des Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung wird der Dialog zum Thema Teilhabe angeregt.

Juni



Beim **37. Johanneswerktag** ehrt der Vorstand die Jubilarinnen und Jubilare des Werks. Insgesamt 63 langjährige Mitarbeitende

freuen sich über persönliche Worte des Danks und verbringen einen unterhaltsamen Tag in Bielefeld. Die **Altenbochumer Werkstätten** feiern ihren 50. Geburtstag. Seit dem Start als sogenannte „Anlernwerkstatt“ 1967 haben sie sich stetig weiterentwickelt. Heute bieten die Werkstätten über 275 anerkannte Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung.

Juli



Das **Bodelschwingh-Haus** im Wohnverbund Essen begeht sein 50-jähriges Jubiläum. Mit einem

bunten und ausgelassenen Fest und vielen Gratulanten blickt es auf fünf Jahrzehnte qualifizierte Hilfe für Menschen mit Behinderung in Essen zurück.

Am **Berufskolleg Bochum** erhalten 64 Absolventinnen und Absolventen ihre Zeugnisse. Sie haben ihre Ausbildung in den Bereichen Heilerziehungspflege sowie Sozialassistenz mit Schwerpunkt Heilerziehungshilfe erfolgreich abgeschlossen.

August



Für rund 15 Monate zieht das Bielefelder **Mariienstift** um: Während der Umbauphase des Pflegeheims

werden die Bewohnerinnen und Bewohner in einem Ausweichquartier versorgt und betreut. Das Modellprojekt „**Gemeinsam in Steinheim**“ des Alters-Instituts endet offiziell. Gemeinsam mit vielen Bürgerinnen und Bürgern sowie Kooperationspartnern ist ein lebendiges Quartier mit tragfähigen Strukturen entstanden. Nun führt die Johannesstiftung Steinheim die Aktivitäten weiter.

September



Insgesamt 50 Absolventinnen und Absolventen erhalten ihre Zeugnisse an den beiden **Fachseminaren**

für Altenpflege des Johanneswerks: In Bielefeld haben 33 Auszubildende erfolgreich ihre Prüfungen zu examinierten Altenpflegerinnen und -pflegern abgeschlossen. Am Fachseminar Lippe starten 17 Altenpflegehelferinnen und -helfer in ihren weiteren Berufsweg. Beide Schulen würdigen die Leistungen der Absolventen in einer Feierstunde mit offizieller Zeugnisübergabe.

Oktober



Gemeinsam richten das Johanneswerk und das Alters-Institut einen **Fachtag zur Zukunft der**

stationären Altenhilfe aus. Rund 80 Fachleute diskutieren über den Weg zum Quartierszentrum und zur quartiersbezogenen Pflegeallianz. Bei einem Kapellengespräch setzen sich zahlreiche Gäste zudem intensiv mit Fragen der **ärztlichen Versorgung im Pflegeheim und im Quartier** vor dem Hintergrund gesetzlicher Möglichkeiten und unter Berücksichtigung der Quartiersbewohner auseinander.

November



Das Fachseminar für Altenpflege in Bielefeld startet erstmals die **Ausbildung für Altenpflegehelferinnen und -helfer**. Die einjährige Ausbildung ist ein Einstieg in das Berufsfeld Altenhilfe.

Johanneswerk-Vorstand Dr. Bodo de Vries wird zum Vorstandsvorsitzenden des Deutschen Evangelischen Verbandes für Altenarbeit und Pflege (**DEVAP**) gewählt. Er wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass die drängenden Fragen der Altenhilfe auf bundespolitischer Ebene gehört werden.

Dezember



Bei seiner traditionellen **Jahrestagung** feiert das Johanneswerk den Abschluss des Lutherjahres.

Gemeinsam mit der Präses der Ev. Landeskirche, Annette Kurschus, rund 250 Führungskräften sowie den Lutherpatinnen und -paten aus den Einrichtungen blickt der Vorstand in Bielefeld auf ein besonderes Jahr zurück. Neben den Aktionen zum Reformationsjubiläum stehen die Würdigung des positiven wirtschaftlichen Trends und der vielen innovativen Bauprojekte im Mittelpunkt.

Reformationsjubiläum im Johanneswerk

500 Jahre Reformation: Auch im Ev. Johanneswerk stand das Jahr 2017 im Zeichen dieses Jubiläums. Mit besonderem Engagement erinnerten die Einrichtungen an Martin Luther und sein Wirken. Begleitet wurden die vielfältigen Aktionen zu sechs Schwerpunkten vom Reformator höchstselbst – in Form einer ein Meter großen Figur.

Arbeit und Beruf

Luther hat erheblich zum heutigen Verständnis von Arbeit beigetragen. Seine Einstellungen waren Thema etwa bei einem Vortrag „Luther und das Ehrenamt“ oder bei Diskussionen über heute noch aktuelle „Thesen, die anschlagen“.

Luther und die Bibel

Luthers verständliche, deutsche Übersetzung der Bibel und seine kräftige, bildreiche Sprache würdigte das Johanneswerk mit einer Ausstellung eines Bibelsammlers.

Freiheit und Gewissen

In vielen seiner Reden und Schriften äußerte Luther sich zur Bedeutung des Gewissens. Seinen Erkenntnissen auf die Spur gingen viele Mitarbeitenden beim Besuch des Theaterstücks „Ich fürchte nichts – Luther 2017“.





Auftakt zum Reformationsjubiläum im Johanneswerk

Reformation und Musik

Als Komponist und Liedtexter verdichtete Luther seine Glaubenssätze zu Musik. Hier knüpften die Einrichtungen unter anderem mit Veranstaltungen zu „Klängen der Reformation“ und musikalischen Andachten zum Mitmachen an.

Katharina Luther

Der ungewöhnlichen, klugen und selbstbewussten Frau von Martin Luther zu Ehren zeigten die Häuser Ausstellungen und veranstalteten szenische Lesungen. Vor dem Katharina-Luther-Haus in Gütersloh blüht nun außerdem eine nach ihr benannte Rose.

Reformation und Diakonie

Mit seinen theologischen Erkenntnissen stieß Luther eine Neuordnung der Armenfürsorge an. Ausdruck fand dieses Thema insbesondere beim Thema Essen: Die Einrichtungen backten Lutherbrot, brauten Lutherbier und organisierten Abendessen wie zu Luthers Zeiten.



Altenhilfe

Das größte Arbeitsfeld des Ev. Johanneswerks, die Altenhilfe, hat seinen räumlichen Schwerpunkt in Ostwestfalen-Lippe und im Ruhrgebiet. Hier – sowie in Bad Berleburg und in Bocholt – betreibt das Werk insgesamt 34 stationäre Alteneinrichtungen, außerdem Kurzzeit- und Tagespflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Wohnprojekte und Begegnungszentren. Mehr als 3.500 Mitarbeitende pflegen, betreuen und begleiten über 3.500 alte Menschen.

Gleich zu Beginn des Jahres übernahm das Johanneswerk eine stationäre Alteneinrichtung vom St. Loya e.V. Seither trägt das Haus den Namen „St. Loya Stift“. Alle Mitarbeitenden wechselten mit allen ihren erworbenen Rechten zum Johanneswerk. Auch die Betreuungsverträge wurden übernommen.

Insbesondere in Bielefeld stand das Jahr im Zeichen von Bauprojekten: Das Karl-Pawlowski-Haus zog in einen modernen Neubau um. Das Jochen-Klepper-Haus stellte umfassende Sanierungen fertig, für die ein Teil der Bewohnerinnen und Bewohner zeitweise in ein Ausweichquartier verlegt worden war. Im Anschluss startete das Marienstift mit seinem Umbau. In Gütersloh entstanden darüber hinaus neue Altenwohnungen. Parallel arbeitete das Johanneswerk intensiv an der Vorbereitung weiterer Bauvorhaben.

Einige Erkenntnisse des Projekts „Pflege stationär – weiterdenken“, in dem das Alters-Institut Zukunftsmo-

delle untersucht, fanden bereits ihren Weg in die Praxis: Im Johannes-Haus (Herford) und im Haus Stephanus (Hiddenhausen) entstanden integrierte Tagespflegen, weitere Tagespflegen sind in Planung. Gleichzeitig expandierte das Johanneswerk stark in seinen ambulanten Angeboten: Neue Standorte entstanden, bestehende wurden ausgebaut und an den Anforderungen vor Ort ausgerichtet.

In zwei großen Projekten beschäftigte sich die Altenhilfe zudem mit dem Thema „Leben und Sterben in Geborgenheit“. Die Erkenntnisse sollen dazu beitragen, dass die Einrichtungen die hospizliche Kultur und die Kompetenz zu palliativer Versorgung weiterentwickeln. Das Julie-Hausmann-Haus (Beckum) sowie das Eva-von-Tiele-Winckler-Haus und das Ludwig-Steil-Haus (beide Herne) starteten als Piloteinrichtungen in das Vorhaben.

Zusätzlich zeigten die Einrichtungen großes Engagement dabei, Konzepte mit Leben zu füllen. Von Quartiersprojekten bis zu Kooperationsoffensiven, von internen Schulungen bis zu Fachtagungen, von Ehrenamtsveranstaltungen bis zu Spendenaktionen: Die Mitarbeitenden entwickelten vielfältige Ideen, Angebote zu vernetzen, im Quartier zu integrieren und weiter zu verbessern.

- **Stationäre Einrichtungen:** 34
- **Anzahl der Plätze/Betten:** 3.464
davon 473 eingestreuete Kurzzeitpflegeplätze
rund 69% in Einbettzimmern
- **Anzahl Mitarbeitende:** 3.588
- **Anzahl betreuter Bewohnerinnen und Bewohner:** 6.947

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
🔗 www.johanneswerk.de/altenhilfe



Große Motive aus Dortmund zieren die Flurwände im Theodor-Fliedner-Heim.

Erinnerungen an alte Zeiten

Unser Haus soll schöner werden: Mit diesem Vorhaben startete das Theodor-Fliedner-Heim in Dortmund in das Frühjahr 2017. Dank toller Unterstützung zahlreicher Spenderinnen und Spender erstrahlen die Wohnbereiche des traditionsreichen Altenheims nun in neuem Glanz und bieten gleichzeitig einen charmanten Blick in die Vergangenheit.

Die Neugestaltung sollte mehr beinhalten als frische Farbe. Ziel war es, den Lebensraum der pflegebedürftigen Menschen so zu gestalten, dass er Orientierung bietet und den Alltag erleichtert. Zusätzlich ergab sich die Möglichkeit, die Flure mit ganz besonderen Bildern auszustatten: Das Stadtarchiv der Stadt Dortmund bot dem Haus wunderschöne Motive aus den 50er-Jahren an, die die Flure nicht nur wohnlicher machen, sondern auch schöne Erinnerungen an vergangene Zeiten wecken sollen.

Durch einen zweckgebundenen Spendenaufruf gelang es dem Haus, die Kosten für den Druck der Motive auf große Aluminiumtafeln zu decken – eine Resonanz, die die Erwartungen weit übertraf. Vor allem Kooperationspartner der Stadt Dortmund, aber auch viele Angehörige

und Ehrenamtliche unterstützten das Vorhaben großzügig. So konnten insgesamt 32 großformatige Bilder gedruckt und auf die Wohnbereiche verteilt werden. Sie ermöglichen nun auch immobilen Bewohnerinnen und Bewohnern, sich an die schönen Orte der Stadt zu erinnern und bei einem Gespräch in den Fluren zu verweilen.

Für die Hilfsbereitschaft bedankte sich das Haus im Sommer mit einer Einladung zum Waffeleessen. Bei dieser Gelegenheit konnten die Sponsorinnen und Sponsoren natürlich auch die neu gestalteten Wohnbereiche besichtigen und sich selbst von der Verwendung ihrer Spenden überzeugen.

Bereits seit 1925 bietet das Theodor-Fliedner-Heim Menschen in Dortmund ein Zuhause. Neben dem stationären Altenheim hält es vielfältige weitere Wohnformen und Unterstützungsangebote bereit: Eine Tagespflege betreut und versorgt Pflegebedürftige von morgens bis spätnachmittags und entlastet so die Angehörigen. In zwei Wohngemeinschaften finden Menschen mit Demenz einen individuellen Platz zum Leben. Darüber hinaus sorgt ein angeschlossener Pflegedienst für flexible und professionelle Unterstützung zu Hause.

Behindertenhilfe Wohnen

Rund 1.500 Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen mit Behinderung finden im Johanneswerk ein Zuhause und passgenaue Unterstützungsangebote. Insgesamt sieben Wohnverbände im Ruhrgebiet und im Märkischen Kreis orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Bewohner und Klientinnen: Stationäre und ambulante Betreuungsformen sorgen für größtmögliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Das Jahr 2017 startete für das Arbeitsfeld mit einem besonderen Ereignis: Der erste Ersatzneubau feierte Eröffnung. 24 Bewohnerinnen und Bewohner zogen in Herten in ihr neues Zuhause und leben seither in modernen Einzelzimmern, so selbstständig wie möglich. Bei einer „Teilhabe-Beratung“ konnten sie vorab mitentscheiden, wo und wie sie leben möchten. In Bochum fand im Oktober die Grundsteinlegung für einen weiteren Neubau mit ebenfalls 24 Plätzen statt.

Auch an anderen Orten gab es 2017 Grund zum Feiern: In Essen beging das Bodelschwingh-Haus seinen 50. Geburtstag. Darüber hinaus besuchte eine Delegation der Aktion Mensch die Region Behindertenhilfe Wohnen und informierte sich über das Projekt „Begleitete Elternschaft“. Die Ausstellung zum Spendenprojekt „Ein Schlüssel für mich. Selbstbestimmt leben.“ wurde im Laufe des Jahres an insgesamt acht Orten gezeigt.

Im Wohnverbund Recklinghausen erwarb das Johanneswerk 2017 eine Kita, die nun als Außenwohngruppe

für acht Kinder und Jugendliche umgebaut werden soll. Auch in Lüdenscheid stehen Kinder und Jugendliche im Fokus: Auf einem neu erworbenen Grundstück soll ein Wohnheim mit insgesamt 24 Plätzen entstehen. Im Ambulant Betreuten Wohnen konnten die Wohnverbände die Schallgrenze von 600 Klientinnen und Klienten deutlich überschreiten. In Haltern eröffnete ein weiterer Standort, der nun insgesamt dreizehnte.

Zusätzlich standen auch 2017 viele konzeptionelle Veränderungen an: So entstand das Konzept „Haushaltsführung dezentral“, das die Selbstständigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner stärkt. Drei Pilot-einrichtungen haben mit der Umsetzung begonnen. Gemeinsam mit dem Berufskolleg des Johanneswerks arbeitete das Arbeitsfeld daran, die Kooperation zwischen Ausbildung und Praxis weiter zu verbessern. Ein „Markt der Möglichkeiten“ für Studierende der Heilerziehungspflege war ein erstes Ergebnis. Mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe starteten Verhandlungen zur Personalausstattung. Außerdem wird das Qualitätsmanagement ausgebaut und die Umsetzung des neuen Bundesteilhabegesetzes vorbereitet.

- **Anzahl Wohnverbände:** 7
- **Anzahl der Plätze/Betten in stationären Einrichtungen und Wohngruppen:** 745
- **davon rund 86% in Einbettzimmern**
- **Anzahl Mitarbeitende:** 1.057
- **Anzahl betreuter Bewohnerinnen und Bewohner (stationär):** 787
- **Anzahl betreuter Klientinnen und Klienten (ambulant):** 688

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
🔗 www.johanneswerk.de/behindertenhilfe-wohnen



Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung: Dem Johanneswerk ein wichtiges Anliegen



Selbstbestimmung fest im Blick

Sich selbst für eine Wohnform entscheiden, die Freizeit auf eigene Faust gestalten oder beim Essensplan mitreden: Für Menschen mit Behinderung sind das nicht unbedingt selbstverständliche Privilegien – aber oft wichtige Bedürfnisse und dringende Herzenswünsche. In den Wohnverbänden des Ev. Johanneswerks steht die Stärkung der Selbstbestimmung schon seit Jahren ganz oben auf der Prioritätenliste. Mit vielfältigen Ideen und Aktionen legten sie auch 2017 den Fokus darauf.

Im Wohnverbund Herten-Gelsenkirchen etwa zeigten 24 Bewohnerinnen und Bewohner, die ein halbes Jahr zuvor in einen Neubau gezogen waren, stolz ihre neuen Zimmer: Sie luden ihre früheren Mitbewohner zu einer Party ein – und gleichzeitig dazu, ihr gemütliches neues Zuhause zu besuchen, das sie selbst mitgestaltet hatten.

Besondere Aufmerksamkeit für das Thema Selbstbestimmung konnte der Wohnverbund Recklinghausen gewinnen: Beim Stadtteilsommerfest stellte er sich mit Infostand und Aktionen vor und durfte überraschend den hiesigen Bundestagsabgeordneten begrüßen. Der Politiker nahm sich ausführlich Zeit und erhielt eine Einladung zur Hospitation.

Den Weg in die Öffentlichkeit suchte auch der Wohnverbund Datteln: Mit Trixie Kessler konnten die Mitarbeitenden des Ambulant Betreuten Wohnens eine langjährige Klientin für ein großes Interview gewinnen. Die 50-Jährige, die seit 2013 erstmals in einer eigenen Wohnung lebt, erzählte ausführlich, warum ihr das Alleinleben so gut gefällt, wie der Wohnverbund sie unterstützt und welche Herausforderungen sie zu meistern hat. Das Interview fand großen Anklang in der Presse und betonte so die kompetente Arbeit der Wohnverbände.

Parallel wanderte die Ausstellung zum Projekt „Ein Schlüssel für mich. Selbstbestimmt leben.“, mit dem das Johanneswerk sich für Menschen mit Behinderung starkmacht, durch insgesamt acht Städte. Anschauliche Tafeln zeigten mit Bildern, Texten und Beispielen die Entwicklung der Behindertenhilfe vom verwahrenden Wohnheim hin zum selbstbestimmten Leben in eigenen Wohnungen. Begleitet wurde die Ausstellung von vielen Aktionen und feierlichen Anlässen, bei denen Fachkräfte, Menschen mit Behinderung und Besucher miteinander ins Gespräch kamen.

Behindertenhilfe Arbeit

An insgesamt acht verschiedenen Standorten beschäftigt das Ev. Johanneswerk rund 1.000 Menschen mit psychischen, geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen. In Bochum und im Märkischen Kreis (Lüdenscheid, Kierspe, Werdohl und Schalksmühle) bieten die Altenbochumer und die Märkischen Werkstätten ganz unterschiedliche Arbeits- und Berufsbildungsmöglichkeiten und tragen so zu Inklusion, Selbstbestimmung und Teilhabe am Arbeitsleben bei. Besonderen Wert legen sie darauf, individuelle Interessen und Fähigkeiten zu fördern und den jeweiligen Bedürfnissen und Stärken der Menschen entgegenzukommen. Begleitende Angebote und Aktivitäten fördern darüber hinaus die Persönlichkeitsentwicklung.

Im Juni 2017 konnten die Werkstätten die insgesamt fünfte ausgelagerte Arbeitsgruppe etablieren: Ein Team von vier Beschäftigten bewirtschaftet seither das „Schneckenhaus“. Das Bistro gehört zum Verein „Turboschnecken“, mit 2.500 aktiven Mitgliedern Lüdenscheids größter Sportverein. Mithilfe einer Gruppenleiterin aus dem Bereich Hauswirtschaft arbeiteten sich die Menschen mit Behinderung in die Gastronomie ein und sind seither mit viel Freude und sehr selbstständig bei der Sache. Auch in Bochum blickte das Arbeitsfeld im Juni auf eine Erfolgsgeschichte zurück: Die Altenbochumer Werkstätten feierten ihr 50-jähriges Bestehen.

Zum Ende des Jahres konnte mit den flankierenden Beratungsleistungen der letzte Baustein des Gesamt-

konzepts abgeschlossen werden. Das Konzept wurde seit 2014 entwickelt und bildet als Fundament die Basis der fachlichen Arbeit und Entwicklung. Intensiv arbeitete eine Arbeitsgruppe auch am Ausbau des Übersetzungsbüros für Leichte Sprache. Die sprachliche Ausdrucksweise zielt dabei auf die besonders leichte Verständlichkeit. Das Regelwerk umfasst neben Sprachregeln auch Rechtschreibregeln sowie Empfehlungen zu Typografie und Mediengebrauch. Künftig soll das Büro Übersetzungsleistungen einheitlich für das gesamte Johanneswerk erbringen. Eine interdisziplinäre Projektgruppe befasste sich mit den umfangreichen konzeptionellen Überlegungen.

Auch standen bereits umfassende Vorbereitungen für das Jahr 2018 an: Dann sollen die Altenbochumer und die Märkischen Werkstätten zu einer großen Werkstatt verschmelzen. Neben vielen organisatorischen und konzeptionellen Vorarbeiten waren 2017 alle Beschäftigten und alle Mitarbeitenden eingeladen, sich mit Ideen auf der Suche nach einem neuen Namen für das Arbeitsfeld zu beteiligen.

- **2 Werkstätten mit 8 Betriebsstätten**

- **Anzahl der Menschen mit Behinderung, die 2017 in den Werkstätten arbeiteten:** 1.024
davon: 906 im Arbeitsbereich,
118 im Berufsbildungsbereich

- **Anzahl Mitarbeitende:** 200

- **Dienstleistungen:** Industriemontage, Verpackungsarbeiten, Metallbe- und verarbeitung, Schreinerei, Wäscherei, Sandstrahlen, Lettershop, Lasergravur, Textildruck, Holzbearbeitung, Montagearbeiten, Garten- und Landschaftsbau

- **Zertifizierung:** DIN EN ISO 9001:2015

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**

🔗 www.johanneswerk.de/behindertenhilfe-arbeit



Teilhabe am Arbeitsmarkt durch die Außenarbeitsgruppe

Erfolgsmodell Außenarbeitsgruppe

Für die Märkischen Werkstätten entwickelt sich eine Kooperation mit der Firma Turck immer weiter zur Erfolgsgeschichte. Was mit der Vergabe einzelner Aufträge in Zeiten erhöhter Nachfrage begann, hat sich in den vergangenen zwei Jahren zu einer festen und umfangreichen Zusammenarbeit gemauert – und zu einem tollen Beispiel für gelungene Integration von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt.

Die Unternehmensgruppe Turck fertigt mit 28 Vertriebsgesellschaften in mehr als 60 Staaten äußerst sensible Geräte für die Industrieautomation. Weltweit sind über 4.000 Mitarbeitende für das Familienunternehmen tätig, alleine in Halver im Märkischen Kreis arbeiten knapp 1.000. Zu ihnen gehören zwölf Beschäftigte der Märkischen Werkstätten, die hier eine Außenarbeitsgruppe bilden.

Schon seit längerer Zeit hatte Turck einfache Arbeiten an die Werkstätten als „verlängerte Werkbank“ vergeben. Schnell stellte sich jedoch heraus, dass es effizienter und logistisch die beste Lösung sei, die Aufträge nicht in die Werkstatt zu auszulagern, sondern die Helferinnen und Helfer in den Betrieb nach Halver zu

holen. Es folgte ein offener Empfang mit Schnuppertag, Firmenrundgang und Vorstellungsrunde. Seither arbeiten die Männer und Frauen mit Behinderung hier Seite an Seite mit den Kollegen von Turck. Dass die Integration gelingt, ist an der freundlichen Stimmung untereinander spürbar.

Vor Ort werden die Beschäftigten von einem Gruppenleiter pädagogisch betreut, der auch als Bindeglied zwischen Turck- und Werkstatt-Leitung fungiert. Für die Beschäftigten bedeutet der Außenarbeitsplatz nicht nur Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt, sondern auch Entwicklungsmöglichkeit: Einige können hier mehr leisten und lernen als gedacht und werden sanft in ihren Fähigkeiten gefördert.

Ursprünglich war die Zusammenarbeit bis Ende 2017 begrenzt, soll aber nun – gute Auftragslage vorausgesetzt – fortgesetzt werden. Als Zeichen der Anerkennung für die sehr guten Leistungen der Beschäftigten entschied sich Turck Ende des Jahres außerdem zu einer großzügigen Spende an die Märkischen Werkstätten. Das Geld soll nun für weitere Qualifizierungs- und Fördermaßnahmen eingesetzt werden.

QNV und Ambulante Hilfen

Die Quartiersnahe Versorgung (QNV) und die Ambulanten Hilfen bieten eine Alternative zur stationären Alten- und Behindertenhilfe. Mit ihren Wohn-, Pflege- und Assistenzleistungen ermöglichen sie vielen Menschen, in der eigenen Wohnung zu bleiben und sich gleichzeitig gut aufgehoben zu fühlen. Ziel der Quartiersnahen Versorgung ist es, Versorgungssicherheit wohnortnah in Nachbarschaften zu erbringen.

Derzeit betreibt das Ev. Johanneswerk acht QNV-Wohnprojekte an unterschiedlichen Standorten in NRW. Hier werden Menschen, integriert in ihre Nachbarschaften, bei Bedarf rund um die Uhr durch einen ambulanten Dienst versorgt. In Wohngruppen eigens für Menschen mit Behinderung oder Menschen mit Demenz sowie in weiteren Wohnungen in den Wohnprojekten selbst oder in fußläufiger Entfernung tragen die vielfältigen Unterstützungsleistungen dazu bei, ein selbstbestimmtes Leben zu fördern.

Die multiprofessionellen Teams vor Ort bieten ein breites Spektrum an Leistungen. So können die Menschen in den Stadtteilen oder Nachbarschaften auf Wunsch bis zum Tod in der eigenen Wohnung oder im eigenen Quartier verbleiben. Die Versorgung mit einem Hausnotrufsystem von Johanneswerk inkontakt schafft zusätzlich Sicherheit. Kooperationen unter anderem mit Partnern aus der Wohnungswirtschaft, aus Kirchengemeinden, mit Ärztinnen und Therapeuten, Palliativ-Netzwerken und Kommunen ermöglichen bestens vernetzte Dienstleistungen.

2017 sind die quartiersnahen und ambulanten Angebote des Johanneswerks vielerorts gewachsen und konzeptionell angepasst worden. In Gütersloh etwa schritt die Weiterentwicklung zum Wilhelm-Florin-Zentrum und damit die Vernetzung von stationärer und ambulanter Pflege weiter voran: Gleich zu Beginn des Jahres bezogen zahlreiche Mieterinnen und Mieter neue Altenwohnungen; darüber hinaus wechselte der ambulante Pflegedienst seinen Standort.

In Steinhagen wurde auf Initiative des Matthias-Claudius-Hauses die „Lokale Allianz für Demenz“ ins Leben gerufen. In dem Quartiersprojekt klären verschiedene Träger, Schulen und Kindergärten gemeinsam über das Thema Demenz auf und schaffen so Sensibilität für betroffene Menschen.

Der ambulante Pflegedienst in Herford konnte 2017 seinen 100. Kunden aufnehmen. Gleichzeitig entstand in Bad Salzuflen ein neues Pflegeteam. Auch an anderen Orten wurden die ambulanten Angebote ausgebaut: In Dortmund startete im September die Arbeit des fahrenden Pflegedienstes. Parallel begannen die Vorbereitungen für den Aufbau eines weiteren Pflegedienstes in Castrop-Rauxel. 2018 ist außerdem die Einrichtung von drei Tagespflegen in Bielefeld, Gütersloh und Steinhagen geplant.

- **Anzahl der Fahrenden Dienste:** 9
- **Anzahl der Wohngemeinschaften:** 5
(sowie mehrere Betreuungsgruppen)
- **Anzahl Mitarbeitende:** 161
- **Anzahl betreuter Personen:** 840

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
📄 www.johanneswerk.de/qnv

Kliniken

In Bad Honnef und in Bad Berleburg betreibt das Ev. Johanneswerk zwei Kliniken: Die Rhein-Klinik und die Klinik Wittgenstein sind Krankenhäuser für Psychosomatische Medizin, Psychotherapie und Psychiatrie mit angeschlossenen Tageskliniken (Bad Honnef und Netphen) und Institutsambulanzen. Sie behandeln ein breites Spektrum an psychosomatischen, funktionellen und seelischen Beschwerden.

Wie schon in den vergangenen Jahren war die Umsetzung des NRW-Krankenhausplanes, der die stationäre Versorgung bedarfs- und patientengerecht sicherstellen soll, auch 2017 ein Thema für die beiden Kliniken. Die Verhandlungen mit dem zuständigen Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter über die strukturellen Veränderungen schritten weiter voran, sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Daneben standen 2017 verschiedene Instandhaltungsprojekte an, so etwa die Umstellung auf eine neue Telefonanlage und ein neues Patientenrufsystem. Vorbereitet wurde außerdem die Einführung des Systems „Nexus Curator“, eine Softwarelösung für das Qualitäts- und Organisationsmanagement in der Rhein-Klinik.

Zum Ende des Jahres verabschiedete die Rhein-Klinik den Ärztlichen Direktor und Leitenden Arzt der Abteilung 1, Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Wöller, in den Ruhestand. Anlässlich seines Abschieds fand eine zweitägige Tagung mit Workshop zum Thema „Psychodynamik 3.0:

Konflikt –Struktur - Trauma“ statt, die großen Anklang in der Fachwelt fand. Als neuen Ärztlichen Direktor begrüßte die Klinik Dr. Andreas Wolf, als neue Leitende Ärztin der Abteilung 1 Dr. Wiebke Pape. Beide übernehmen ihre neuen Aufgabe zum Januar 2018.

Einen besonderen Abend erlebten Mitarbeitende sowie Patientinnen und Patienten anlässlich des Reformatio nsjubiläums: Das renommierte N.N. Theater Neue Volksbühne Köln führte in einer nicht öffentlichen Veranstaltung das Bühnenstück „Ich fürchte nichts... Luther 2017“ auf und erntete hierfür äußerst positive Resonanz. Im Oktober präsentierte die Rhein-Klinik außerdem eine Vernissage mit dem Titel „Asche und Gold“, die ebenfalls sehr positive Rückmeldungen erhielt. Zu sehen waren großformatige Landschaftsbilder von Christine Anne Wurster. Die Vernissage wurde sowohl von Patientinnen und Patienten als auch von Mitarbeitenden und externen Gästen besucht.

- **Stationäre Einrichtungen:** 2
- **Tageskliniken:** 2
- **Anzahl der Plätze/Betten:** 280
- **Anzahl Mitarbeitende:** 305

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
www.johanneswerk.de/kliniken

Jahresabschluss Spendenbereich

Der Evangelische Johanneswerk e.V. wurde nach §§ 190 ff. und 272 ff. UmwG im Wege der formwechselnden Umwandlung in die Evangelische Johanneswerk gGmbH, Bielefeld, umgewandelt. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte am 21. Februar 2018. Für die Aufstellung des Jahresabschlusses gelten die Vorschriften für den Verein, da dies die Rechtsform des formwechselnden Rechtsträgers am Abschlussstichtag 31. Dezember 2017 war.

Das Johanneswerk stellt jährlich einen Jahresabschluss auf. Da das Spendenvolumen weniger als 5 Prozent der Einnahmen des Johanneswerks ausmacht, gelten die Grundsätze bezüglich der Publikationspflicht und Rechnungslegung, zu denen sich das Johanneswerk als Mitglied des Deutschen Spendenrats verpflichtet hat, nur für den abgrenzbaren Spendenbereich. Er umfasst alle Einrichtungen des Johanneswerks ohne seine Tochtergesellschaften. Der zum 31. Dezember 2017 aufgestellte Jahresabschluss für den Spendenbereich besteht aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang und wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften von Wirtschaftsprüfern geprüft und testiert.

Ansatz- und Bewertungsmethoden

Das Evangelische Johanneswerk erfüllt seine Verpflichtung zur Rechnungslegung im Rahmen der Vorschriften des BGB und der Abgabenordnung durch Anwendung der §§ 238 des Handelsgesetzbuches (HGB). Die Bereichsrechnung des Sammlungsbereiches des Johanneswerks wurde nach den Bestimmungen des

Handelsgesetzbuches (HGB) sowie unter Beachtung der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) zu Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen aufgestellt und gegliedert. Die Bereichsrechnung ist aus dem Gesamtabschluss des Johanneswerkes abgeleitet. Nach den Vorgaben des Spendenrats werden die Einnahmen und Ausgaben zusätzlich in einer Mehr-Sparten-Rechnung abgebildet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Ansatz des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Anschaffungskostenminderungen werden abgesetzt. Es kommt ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Die Abschreibungsdauern richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer und werden in Anlehnung an die amtlichen steuerlichen AFA-Tabellen ermittelt. Für Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, deren Anschaffungskosten über € 150,00 liegen und den Betrag von € 1.000,00 nicht überschreiten, wird nach § 6 Abs. 2a EStG ein Sammelposten gebildet, der linear über 5 Jahre aufgelöst wird.

Die ausgewiesenen liquiden Mittel valutieren zum Nennwert. Die ausgewiesenen Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens werden entsprechend der Stellungnahme IDW HFA 1/1984 i.d.F. v. 1990 gebildet und nach Maßgabe der finanzierten Vermögensgegenstände aufgelöst.

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

■ Freistellungsbescheid:

Das Ev. Johanneswerk verfolgt unmittelbar und ausschließlich gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke nach §§ 52 ff. der Abgabenordnung. Daher ist es nach der letzten zugegangenen Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamts Bielefeld-Innenstadt, Steuer-Nr.: 305/5973/0018, vom 13.02.2017 nach § 5 Abs.1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Spendenbilanz

Aktiva

	31.12.2017	31.12.2016
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	327,00	689,00
II. Sachanlagen		
1. Technische Anlagen	54.922,00	48.676,00
2. Einrichtungen und Ausstattungen	224.750,00	219.352,00
3. Fahrzeuge	84.733,00	99.762,00
	<u>364.732,00</u>	<u>368.479,00</u>
B. Umlaufvermögen		
Guthaben bei Kreditinstituten	1.818.526,70	1.740.120,38
	<u>2.183.258,70</u>	<u>2.108.599,38</u>

Passiva

	31.12.2017	31.12.2016
	€	€
A. Sonderposten aus Zuweisungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		
Sonderposten aus anderen Zuweisungen Dritter	364.732,00	368.479,00
B. Verbindlichkeiten		
1. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Spenden	1.416.044,07	1.356.751,17
2. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Nachlässe	385.806,27	372.364,07
3. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Kollektenspenden	16.676,36	11.005,14
	<u>2.183.258,70</u>	<u>2.108.599,38</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

des Bereichs Spenden vom 01.Januar 2017 bis zum 31.Dezember 2017

	2017		2016	
	€	€	€	€
1. Erträge				
a) Erträge aus zweckgebundenen Spenden	498.692,68		298.708,22	
b) Erträge aus Kollekten	6.443,60		5.165,97	
c) Erträge aus Nachlässen	64.725,05		118.525,15	
	<u>569.861,51</u>	569.861,51	<u>422.399,34</u>	422.399,34
2. Projektaufwendungen				
a) aus Spenden	267.070,26		191.624,07	
b) aus Kollekten	772,38		620,78	
c) aus Nachlässen	33.666,37		2.582,16	
	<u>301.509,01</u>	301.509,01	<u>194.827,01</u>	194.827,01
Zwischenergebnis		<u>268.352,50</u>		<u>227.572,33</u>
3. Verwaltungskosten				
a. Personalausgaben	10.732,48		11.634,56	
b. Verwaltungskosten	33.709,28		31.726,04	
	<u>44.441,76</u>	44.441,76	<u>43.360,60</u>	43.360,60
Zwischenergebnis		223.910,74		184.211,73
4. Erträge aus der Auflösung noch nicht verwendeter Spendenmittel	147.305,06		80.964,54	
5. Aufwand aus der Zuführung zu Sonderposten	147.305,06		80.964,54	
	<u>0,00</u>	0,00	<u>0,00</u>	0,00
6. Abschreibungen auf Sachanlagen	108.865,06		127.026,54	
7. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	108.865,06		127.026,54	
	<u>0,00</u>	0,00	<u>0,00</u>	0,00
8. Zinserträge	1.800,64		1.564,77	
9. Aufwand aus der Zuführung zu den noch nicht verbrauchten Spenden und Nachlässen	225.711,38		185.776,50	
10. Erträge aus der Auflösung der noch nicht verbrauchten Spenden und Nachlässe	0,00		0,00	
	<u>-223.910,74</u>	-223.910,74	<u>-184.211,73</u>	-184.211,73
Zwischenergebnis		-223.910,74		-184.211,73
Jahresergebnis		0,00	0,00	0,00

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Im Jahr 2017 hat das Ev. Johanneswerk insgesamt € 569.861,51 (Vorjahr € 422.399,34) an Spenden, Kollekten und Nachlässen erhalten.

Diese teilen sich auf die einzelnen Helfefelder wie folgt auf:

Altenhilfe	251.575,74
Behindertenhilfe	176.506,53
Kliniken	1.550,00
Pädagogische Arbeit	16.422,08
Hospizarbeit	2.150,00
Zentrale Bereiche	121.657,16

Die erhaltenen Gelder betreffen sowohl freie Spenden als auch für bestimmte Projekte zweckgebundene Gelder.

Bescheinigung

Wir haben den Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang, des Spendenbereichs der Evangelisches Johanneswerk gGmbH, Bielefeld (vormals: Evangelisches Johanneswerk e.V., Bielefeld), unter Einbeziehung der Buchführung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 und den Jahresbericht einer Prüfung mit folgendem Inhalt unterzogen:

- Prüfung der Rechnungslegung über erhaltene Spenden einschließlich der Ordnungsmäßigkeit der Spendenbuchführung
- Prüfung der Berücksichtigung der Zweckbindung für erhaltene Spenden
- Prüfung der Spendenverwendung
- Prüfung, dass keine Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen im Zusammenhang mit der Einwerbung von Spenden gezahlt werden
- Prüfung, dass keine Spenden an andere Organisationen weitergeleitet werden
- Prüfung der Einhaltung der Selbstverpflichtung der Mitgliedsorganisationen des Trägervereins des Deutschen Spendenrates e.V., soweit sie die Rechnungslegung betrifft.

Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen kaufmännischen Rechnungslegungsvorschriften und den Grundsätzen der IDW Stellungnahme zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Evangelisches Johanneswerk gGmbH, Bielefeld.

Münster, am 18. Juni 2018

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Aus den insgesamt erhaltenen Mitteln wurde im Jahr 2017 ein Zinsertrag in Höhe von € 1.800,64 generiert. Diese Zinserträge wurden den Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Spendenmitteln zugeführt. Eine bestimmungsgemäße Verwendung von Spenden, Kollekten und Nachlässen erfolgte im Jahr 2017 in Höhe von insgesamt € 448.814,07. Hierbei wurde ein Betrag in Höhe von € 147.305,06 zur Anschaffung von Gegenständen des Anlagevermögens aufgewendet. Diese betreffen vor allem die Anschaffung von Fahrzeugen in der Alten- und Behindertenhilfe, Einrichtungsgegenstände für Bewohner sowie in kleinerem Umfang Anschaffungen im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Ausgaben für Personal und Verwaltung sind in Höhe von € 44.441,76 angefallen.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Jahresbericht abzugeben.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den deutschen kaufmännischen Rechnungslegungsgrundsätzen und den Grundsätzen der Stellungnahme RS HFA 21 zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir festgestellt, dass die Zweckbindung für die erhaltenen Spenden beachtet wurde, dass keine Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen gezahlt wurden sowie die Selbstverpflichtungserklärung der Mitgliedsorganisationen des Trägervereins des Deutschen Spendenrates e.V. eingehalten wurde.

Diese Bescheinigung erteilen wir auf der Grundlage des uns erteilten Auftrags. Dieser begrenzt unsere Haftung nach Maßgabe der vereinbarten und dieser Bescheinigung beigefügten Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017.

Hoppe
Wirtschaftsprüfer

Menken
Wirtschaftsprüfer

Mehr-Sparten-Darstellung

des Bereichs Spenden des Evangelischen Johanneswerk e.V. zum 31.12.2017

	Gewinn- und Verlust- rechnung gesamt
Spenden und ähnliche Erträge	569.861,51
davon Mitgliedsbeiträge/Förderbeiträge	0,00
Umsatzerlöse (Leistungsentgelte)	0,00
Erhöhung/Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,00
Aktivierete Eigenleistungen	0,00
Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	0,00
Zwischensumme Erträge	569.861,51
Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke/Projektaufwendungen	301.509,01
Materialaufwand	33.709,28
Personalaufwand	10.732,48
Zwischensumme Aufwendungen	345.950,77
Zwischenergebnis 1	223.910,74
Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	147.305,06
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten	108.865,06
Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	373.016,44
Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	108.865,06
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,00
Zwischenergebnis 2	-1.800,64
Erträge aus Beteiligungen	0,00
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.800,64
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00
Finanzergebnis	1.800,64
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0,00
Außerordentliche Erträge	0,00
Außerordentliche Aufwendungen	0,00
Außerordentliches Ergebnis	0,00
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00
Sonstige Steuern	0,00
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00
Nachrichtlich:	
Erträge gesamt (EUR)	827.832,27
Erträge (%)	100,00%
Aufwendungen gesamt (EUR)	827.832,27
Aufwendungen gesamt (%)	100,00%

Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke/Ideeller Bereich						
Unmittelbare ideelle Tätigkeiten/ Projekte	Mittelbare Tätigkeiten		Zweckbetriebe	Summe satzungsmäßige Tätigkeiten	Vermögens- verwaltung	Einheitlicher steuer- pflichtiger WGB*
	Geschäftsfüh- rung/Verwaltung	Spenden- werbung				
569.861,51				569.861,51		
				0,00		
				0,00		
				0,00		
				0,00		
				0,00		
				0,00		
569.861,51	0,00	0,00	0,00	569.861,51	0,00	0,00
264.136,46	37.372,55			301.509,01		
	33.709,28	0,00		33.709,28		
	10.732,48			10.732,48		
264.136,46	81.814,31	0,00	0,00	345.950,77	0,00	0,00
305.725,05	-81.814,31	0,00	0,00	223.910,74	0,00	0,00
147.305,06				147.305,06		
108.865,06				108.865,06		
373.016,44				373.016,44		
108.865,06				108.865,06		
80.013,67	-81.814,31	0,00	0,00	-1.800,64	0,00	0,00
				0,00		
				0,00	1.800,64	
				0,00		
				0,00		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.800,64	0,00
80.013,67	-81.814,31	0,00	0,00	-1.800,64	1.800,64	0,00
				0,00		
				0,00		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
				0,00		
				0,00		
80.013,67	-81.814,31	0,00	0,00	-1.800,64	1.800,64	0,00
826.031,36	0,00	0,00	0,00	826.031,63	1.800,64	0,00
99,78%	0,00%	0,00%	0,00%	99,78%	0,22%	0,00%
746.017,96	81.814,31	0,00	0,00	827.832,27	0,00	0,00
90,12%	9,88%	0,00%	0,00%	100,00%	0,00%	0,00%

* Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

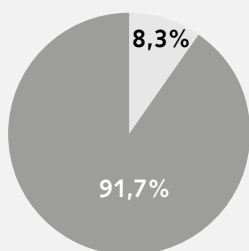
Mittelherkunft nach Bereichen

Übersicht der Spendeneingänge nach Bereichen

	2017 €		2016 €	
1. Zweckgebundene und freie Spenden				
Altenarbeit	185.112,89		78.956,67	
Behinderteneinrichtung	171.800,73		96.226,99	
Kliniken	1.550,00		2.003,87	
Pädagogische Arbeit	16.422,08		36.511,03	
Hospizarbeit	2.150,00		30,00	
Übergeordneter Bereich	121.657,16		84.979,66	
	498.692,86	498.692,86	298.708,22	298.708,22
2. Kollekten				
Altenarbeit	1.737,80		4.989,79	
Behinderteneinrichtung	4.705,80		176,18	
Kliniken	0,00		0,00	
Pädagogische Arbeit	0,00		0,00	
Hospizarbeit	0,00		0,00	
Übergeordneter Bereich	0,00		0,00	
	6.443,60	6.443,60	5.165,97	5.165,97
3. Schenkungen/Nachlässe				
Altenarbeit	64.725,05		50.114,22	
Behinderteneinrichtung	0,00		68.410,93	
Kliniken	0,00		0,00	
Pädagogische Arbeit	0,00		0,00	
Hospizarbeit	0,00		0,00	
Übergeordneter Bereich	0,00		0,00	
	64.725,05	64.725,05	118.525,15	118.525,15
Summe Einnahmen gesamt		569.861,51		422.399,34

■ Verwaltungskosten:

Im Bereich Spenden fallen Kosten für die notwendige Verwaltung an. Das Ev. Johanneswerk achtet darauf, diese Kosten gering zu halten und einen möglichst hohen Anteil der Spenden verschiedenen Projekten zugutekommen zu lassen. Für das Jahr 2017 liegt der Verwaltungsanteil, der aus Spenden finanziert wurde, bei rund 8,3 Prozent.



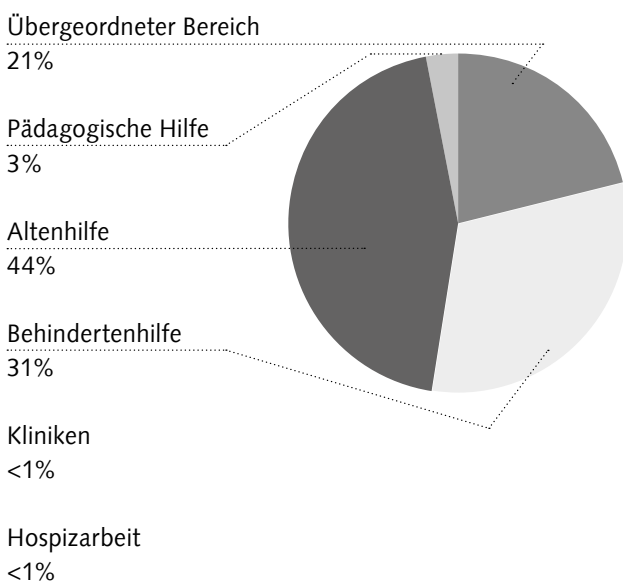
Allgemeine Grundsätze

Die Arbeitsbereiche Altenhilfe und Behindertenhilfe konnten im Jahr 2017 den größten Zuwachs an Spenden verzeichnen. Zudem wurden mehr allgemeine Spenden für das Johanneswerk eingenommen als im Vorjahr. Auch bei der Hospizarbeit konnten die Spendeneinnahmen gesteigert werden. Lediglich in den Bereichen Kliniken und Pädagogik waren die Einnahmen rückläufig. Im Falle des pädagogischen Arbeitsfelds ist das durch die Trennung der Einrichtungen in Bad Salzuflen zu begründen.

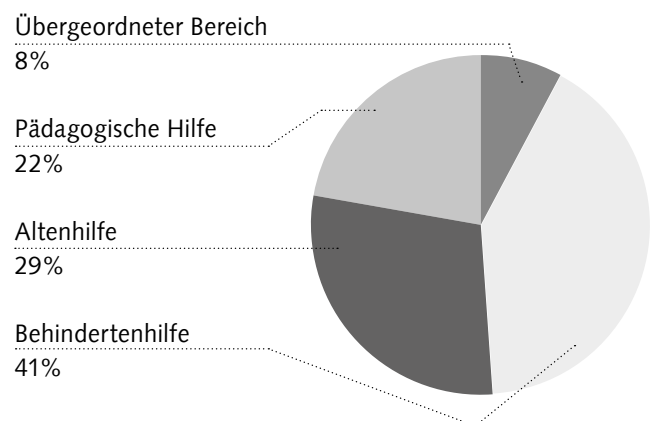
Bei der Annahme von Spenden ist das Johanneswerk an gesetzliche Vorgaben gebunden, die speziell für Betreiber von Einrichtungen zu Pflege und Assistenz gelten. Sie sind in Nordrhein-Westfalen im Wohn- und Teilhabegesetz geregelt. Demnach dürfen das Johanneswerk und seine Einrichtungen keine Spenden von oder zugunsten von Bewohnern annehmen. Nur in streng geregelter Rahmen, z.B. wenn es sich um geringwertige Aufmerksamkeiten handelt oder der Bewohner keine persönlichen Vorteile wie eine bessere Betreuung bekommt, sind Zuwendungen erlaubt. Dafür ist eine Regelung des Spendenannahmeverfahrens notwendig, das der zuständigen Behörde angezeigt werden muss. Das Johanneswerk ist seiner Pflicht nachgekommen und hat sein Annahmeverfahren der Behörde kommuniziert.

Entsprechend der Einnahmen wurden 2017 in den Hauptarbeitsbereichen und im übergeordneten Bereich die meisten Spenden eingesetzt und für die in der Satzung festgelegten Zwecke verwendet: Insbesondere für die Betreuung und Förderung von hilfebedürftigen Menschen durch Betreuungseinrichtungen, ambulante Dienste und Angeboten, die pflegerische und behinderungsspezifische Bedarfe decken sowie die Eigenständigkeit und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft fördern. Spenden sollen personenunabhängig für die Verbesserung der Lebensbedingungen hilfebedürftiger Menschen eingesetzt werden und kommen ausschließlich Maßnahmen zugute, die nicht über die allgemeine Finanzierung der Einrichtungen gedeckt sind. Bei zweckgebundenen Spenden wird sichergestellt, dass die Spende für diesen Zweck eingesetzt wird.

Einnahmen



Ausgaben



Alle Prozentzahlen sind auf ganze Zahlen gerundet.



Danke.

An dieser Stelle soll all denjenigen ein Dank ausgesprochen werden, die das Johanneswerk im Jahr 2017 unterstützt haben.

Als erstes möchte der Vorstand den vielen Spenderinnen und Spendern danken. Durch Ihre Zuwendungen haben Sie uns zahlreiche Projekte und Maßnahmen ermöglicht, die den von uns betreuten Menschen zugutekamen.

Auch unseren Partnerinnen und Partnern gilt der Dank des Vorstands. Die bereichernde Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten und Kooperationen hat unseren diakonischen Auftrag gestärkt.

Nicht zuletzt danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie machen den diakonischen Auftrag durch Ihren täglichen sorgfältigen und kompetenten Einsatz erlebbar.

Wir danken Ihnen allen herzlich und freuen uns darauf, mit Ihnen auch das Jahr 2018 zu gestalten.



Dr. Ingo Habenicht
Vorsitzender des Vorstands

Impressum

August 2018

Herausgeber: Ev. Johanneswerk gGmbH, Bielefeld

Redaktion: Maria Munzert

Text: Claudia Schäfer-Nolte, Maria Munzert, Ralf Schmorl

Gestaltung: Michael Elbers-Pedrotti

Fotos: Mehrere Fotos auf einer Seite sind mit Seitenzahl und Buchstabe angegeben. Die Sortierung erfolgt von links nach rechts und oben nach unten.

Pia Blümig (S. 32), Ulla Emig (S. 12e, S. 19a, S. 21), Ev. Johanneswerk (Titel, S. 13a, S. 13d, S. 14, S. 15b, S. 17, S.19b, S. 32), Björn Gaus (S. 12d), Frank Homann (S. 23), Veit Mette (S. 4, S. 8), Carola Wagner (S. 12b), Christian Weische (S. 6, S. 12a, S. 12c, S. 12f, S. 13b, S. 13c, S. 13e, S. 13f, S. 15a)

Ausblick

Vieles, was das Johanneswerk 2017 beschäftigt hat, wird natürlich weiterhin fortgesetzt, vorangetrieben und weiterentwickelt. Hinzu kommen neue Herausforderungen und Ziele, die 2018 Aufmerksamkeit erfordern werden.

Altenhilfe

- Vorherrschendes Thema bleibt in der Altenhilfe die bauliche Qualifizierung der stationären Einrichtungen, um den Anforderungen des Landespflegegesetzes gerecht zu werden. Gleich mehrere große Neu- und Umbauprojekte stehen 2018 auf dem Plan.
- Der GKV-Spitzenverband sowie die Leistungserbringer haben im Dezember 2017 zusätzliche Beratungsleistungen in den stationären Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe im Rahmen des SGB V vereinbart. Diese Beratung zur „gesundheitlichen Versorgungsplanung zum Lebensende“ sollen die Alteneinrichtungen 2018 – spätestens 2019 – implementieren. Damit werden rund acht zusätzliche Stellen refinanziert.
- Das Bundesgesundheitsministerium hat für 2018 eine Reform der Pflegeversicherung angekündigt. Sie könnte weitreichende Änderungen zu Personal in Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern, zur Vergütungsabrechnung in vollstationären Pflegeeinrichtungen und zur Vergütung von Beratungsbesuchen beinhalten – und somit natürlich auch das Johanneswerk intensiv beschäftigen.

- Die ambulanten Dienstleistungen des Johanneswerks werden auch 2018 weiter wachsen. Unter anderem entstehen an mehreren Standorten neue Tagespflegeangebote.

Behindertenhilfe

- Weitreichende Bedeutung wird für die Behindertenhilfe die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes haben. Ende 2017 ist im Johanneswerk hierzu ein Projekt gestartet worden, das den Prozess bis 2022 gestaltet und begleitet. Unter anderem entstehen mehrere groß angelegte Kooperationen zum Aufbau von einrichtungsunabhängigen Teilhabeberatungen.
- Die Werkstätten im Johanneswerk für Menschen mit Behinderung sollen 2018 deutlich gestärkt werden: Die gesamte Außendarstellung erhält eine Neuausrichtung. Ziel ist es, dass die Werkstätten als vollwertige und gleichberechtigte Arbeitsstätten wahrgenommen werden und sich von eher negativ konnotierten Klischees lösen.
- Der Neubau in Bochum für 24 Menschen mit Behinderung schreitet weiter voran. Die Einrichtung soll bis Ende 2018 fertiggestellt werden.

Kliniken

- In beiden Johanneswerk-Kliniken stehen 2018 personelle Wechsel an: Zum 1. Januar wird Dr. Andreas Wolf Ärztlicher Direktor der Rhein-Klinik; Leitende Ärztin der Abteilung 1 wird Dr. Wiebke Pape. Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Wöller geht in den Ruhestand. In der Klinik Wittgenstein wird Mitte des Jahres Dr. Bernhard Janta ebenfalls in den Ruhestand verabschiedet; Dr. Christian Holzapfel übernimmt die Position des Ärztlichen Direktors.
- Die bereits eingeführte Softwarelösung für das Qualitäts- und Organisationsmanagement wird die Rhein-Klinik auch 2018 weiter etablieren, um Dokumentation und Abläufe fortlaufend zu optimieren.
- Die Verhandlungen zur Krankenhausplanung des Landes NRW sind nach wie vor nicht abgeschlossen und werden auch 2018 fortgeführt. Bislang ist noch ungeklärt, ob die Kliniken des Johanneswerks an der psychiatrischen Pflichtversorgung in den Regionen teilnehmen müssen oder als psychosomatische Krankenhäuser bestehen bleiben können.

Im gesamten Johanneswerk

- Zum Januar 2018 steht eine große Veränderung bevor: der Umbau der gesellschaftsrechtlichen Struktur. Das Evangelische Johanneswerk, bisher ein gemeinnütziger eingetragener Verein, wird künftig eine ebenso gemeinnützige GmbH sein. Als alleinige

Gesellschafterin fungiert die Stiftung Johannesstift. Diese künftige zeitgemäße Struktur vereinfacht und verschlankt das bisherige Gesamtkonstrukt und passt das Unternehmen an die heutigen Anforderungen von Führung, Steuerung und Aufsicht in großen Organisationen an.

- 2018 geht das Werk mit einem lange und intensiv vorbereiteten Internet-Relaunch an den Start. Der gesamte bisherige Auftritt wurde überdacht und konzeptionell, inhaltlich und optisch neu und modern aufgestellt. Ziel ist es, die Nutzerinnen und Nutzer – in erster Linie mögliche Kundinnen und Kunden – mit weniger Klicks genau dorthin zu führen, wo sie mit ihrem Anliegen fündig werden.
- In feierlichem Rahmen wird das Johanneswerk 2018 das Spendenzertifikat des Deutschen Spendenrats e.V. erhalten. 2017 hatte es sich in dem deutschlandweit einzigartigen Verfahren erfolgreich prüfen lassen. Das für drei Jahre gültige Zertifikat belegt: Das Johanneswerk geht mit den ihm anvertrauten Spenden transparent um.
- 2018 startet das Johanneswerk außerdem ein neues Spendenprojekt. Unter dem Titel „Tapetenwechsel“ möchte es den Alltag von Menschen, die in den Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe leben, bereichern. Ausflüge und besondere Angebote sollen abwechslungsreiche, anregende, bereichernde und nachhaltige Erlebnisse ermöglichen.

Ev. Johanneswerk gGmbH
Schildescher Str. 101
33611 Bielefeld

Tel. 0521 801-01
kommunikation@johanneswerk.de

www.johanneswerk.de

Spendenkonto

IBAN: DE 09 48050161 0066012600
BIC: SPBIDE3BXXX

